

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mittag“, „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Am Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtankstift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für ähnliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. VII 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 95

Donnerstag, den 6. Ernting 1936

29. Jahrgang.

## Soldaten als Olympiakämpfer

Die Kämpfe des Olympia 1936 sind in vollem Gange. Die Tatsache, daß diesmal nicht nur die Zahl der beteiligten Nationen außerordentlich groß ist, sondern daß einzelne Länder besonders starke Mannschaften in den Kämpfen schicken, gibt die Voraussetzung für harte und spannende Kämpfe. Die mehrfachen überbotenen Olympia- und Weltrekorde sind dafür sprechender Beweis.

Bei den Aufmärsch der Olympiamannschaften am Eröffnungstage miterlebt hat, wird besonders beeindruckt werden sein durch die starken Offiziersmannschaften, die von rund 20 Nationen zu den Olympischen Spielen nach Berlin entsandt wurden. Nicht nur aus den europäischen Ländern, sondern auch weit von Uebersee, von Nord, Süd und West sind die militärischen Abordnungen herbeigekommen, um ihren Kameraden in olympischen Wettkämpfen, in erster Linie im Fünfkampf und in den Reitturnieren, gegenüberzutreten. Neben den österreichischen, bulgarischen, ungarischen, schwedischen finnlandischen, italienischen, schweizerischen, polnischen, holländischen, englischen und griechischen Reiteroffizieren, die man in den letzten Jahren wiederholt auf deutschen Reitturnieren sah, sind diesmal solche auch aus U.S.A., Mexiko, Brasilien, Japan usw. erschienen. Die deutsche Wehrmacht hat nicht nur für ausgezeichnete Untertunf und kameradschaftliche Betreuung gesorgt, sondern auch eine sachgemäße Wartung der wertvollen Turnierpferde sichergestellt.

Die Reiterabordnungen fanden sich zunächst im Fünfkampf gegenüber, der schon beendet wurde. Hierbei handelt es sich um eine Leistungsprüfung verschiedener Art, die gleichsam aus militärischen Erwägungen heraus entwickelt worden ist. Dieser Fünfkampf besteht aus Geländelauf, Säbelschneiden, Pistolenschießen, Schwimmen und anschließend aus einem 3000-Meter-Geländelauf. Die Idee, die diesem Fünfkampf zugrunde liegt, ist eine rein militärische Annahme: Ein Patrouillenoffizier erhält einen wichtigen Befehl zur eiligen Beförderung. In jedem dem Hitt strebt er seinem Vorgesetzten zu, wobei er von einer feindlichen Patrouille aufgehalten wird. Soweit er sich der Gegner nicht durch die Pistole erwehren konnte, muß er von der blauen Waffe Gebrauch machen und mit seinen harntüchtigen Gegnern die Klingen kreuzen. Da bei dem Zusammenstoß sein Pferd zu Schaden kommt, muß er den weiteren Weg zu Fuß zurücklegen. Er durchschwimmt einen Fluß und legt die letzte Wegstrecke in schnellstem Lauf zurück. Man erkennt also, daß hier eine Prüfungsaufgabe gestellt wurde, die im Ernstfall an jeden Soldaten herantritt.

Der Verlauf des Fünfkampfes hat den hohen Stand der körperlichen Ausbildung in den Armeen der einzelnen Länder in Erscheinung treten lassen. Bei Verteilung der Leistungen der Teilnehmer tritt bei allgemeiner guter Durchschnittsleistung doch in einzelnen Fällen die Sonderausbildung auf besonderen Gebieten in der einen oder anderen Armee hervor. Wenn man z. B. berücksichtigt, daß sämtliche Reiter auf fremden Pferden ihre Aufgabe zu erfüllen hatten, so fiel besonders der ausgezeichnete Hitt des Italiener Abba auf, während beim Pistolenschießen der amerikanische Leutnant Leonard mit seiner 100-Prozentigen Treffersicherheit weit herorstach. Um so beachtenswerter ist die Durchschnittsleistung des deutschen Oberleutnants Handrich, der nach Erledigung der ersten vier Leistungen an der Spitze des 41 Reiter umfassenden Feldes lag. Hier zeigt sich in diesem Licht die Körperschule der deutschen Wehrmacht, durch die alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gehen müssen. Wie der Zehnkampfsieger der Turner eine hochwertige Durchbildung des Körpers für alle Geräte verlangt, so setzt der militärische Fünfkampf Beherrschung des Körpers, des Herzens und der Nerven voraus. Kühle Ueberlegung, schnelles Erfassen der Lage und mutiger Entschluß sind notwendig, um siegreich in diesem soldatischen Wettkampf zu bestehen.

Bei immer den Siegesorbeer auch erringen mag, für den deutschen Soldaten steht nicht nur während der Olympischen Spiele sondern bei seiner ganzen Ausbildung die olympische Idee im Vordergrund: Körper und Geist zu heilen zum Besten der Nation. Für alle beteiligten deutschen Offiziere, besser für die ganze deutsche Wehrmacht, ist es ein stolzes und erhebenendes Gefühl, Gastgeber und Zuschauer eines Wettkampfes zu sein, an welchem die Offiziere der meisten europäischen und außereuropäischen Heere beteiligt sind. Im Wettkampf wird man sich gegenseitig gegenübersehen, nach den Kämpfen aber in edler Kameradschaft Gedanken austauschen, die sicherlich viel beitragen werden, den deutschen Friedenswillen zu beweisen. Der Offizier pflegt mit offenen Augen seine Umwelt zu betrachten. Die Vertreter der ausländischen Nationen sehen in diesen Tagen ihres Verweilens in der Olympiastadt Berlin das deutsche Volk, wie es denkt, wie es arbeitet, wie es wirklich ist. Manches Vorurteil wird verschwinden, manches Mißtrauen beseitigt werden. Und das ist der Sinn des olympischen Gedankens. Ihn zur Wirklichkeit werden zu lassen, hat sich die deutsche Wehrmacht ganz in den Dienst der XI. Olympischen Spiele gestellt, handelnd nach dem Wort, das Zeus Herakles an die Jugend der Welt richtete: Geht hinaus in die Welt als solche im Dienste des Guten!

## Dritte Goldmedaille Jesse Owens

England liegt im 50-Kilometer-Gehen

England liegt im 50-Kilometer-Gehen

Am vierten Tag der olympischen Wettspiele fielen vier Entscheidungen in der Leichtathletik. Im Distanzwettbewerb der Männer erkämpfte Carpenter die goldene Medaille. Empfindliche Abendkühle machte sich schon bemerkbar, und die Dämmerung brach bereits herein, als der Sieger des 50-Kilometer-Gehens, der Engländer Whitlock, das Stadion betrat und noch recht frisch durchs Ziel ging. Nun folgte der Schweizer Schwab in noch besserer Haltung, wenn auch nicht so zweckmäßig im Stil. Dritter wurde der Letzlander Bubenko. Als der nächste Geher das Stadion betrat, knallte der Startschuss zur 200-Meter-Entscheidung. Wieder entspann sich ein hinreißender Kampf zwischen den beiden Regern Owens und Metcalfe, bei dem einmal mehr der Weltrekordmann als Sieger hervorging. Mit klarem Vorprung gewann Owens seine dritte goldene Medaille.

Den Reigen der Nachmittagskämpfe hatten die Vorentscheidungskämpfe über 200 Meter eröffnet. Wieder gab es spannende Kämpfe und hervorragende Zeiten. Wieder zeigten sich Owens' Sieger in beiden Läufen weit überlegen. Robinson stellte erneut den am Dienstag erstellten olympischen Rekord von 21,1 Sekunden ein. Um Bruchteile von Sekunden und Metern fielen die Entscheidungen. Nach Abschlus der beiden Vorentscheidungen gelangten Robinson, U.S.A., Orr-Kanada, van Beveren-Holland, Owens-U.S.A., O'Sendard-Holland und Haenni-Schweiz in den Endlauf. Deutschlands einziger Vertreter, Karl Weidemann, hatte gegen Robinson und Orr und den Holländer van Beveren starten müssen, die in dieser Reihenfolge vor ihm durchs Ziel gegangen waren und schließlich hatte der Deutsche auch noch den Amerikaner Padard vorbei lassen müssen.

Zu der Pause zwischen den Ausscheidungskämpfen am Vormittag und den Entscheidungen des Nachmittages waren die Geher auf die 50-Kilometer-Strecke gegangen. Deutschland hatte Weidewitz, Prehn und Dill an den Start geschickt. 17 Verpflegungsfunktionen waren auf die lange Strecke verteilt, um die Geher unterwegs zu erfrischen. 33 Mann hatten sich auf die lange Reise begeben, die zunächst von dem Schweden Löf geführt wurden. Schon nach kurzer Zeit hatte sich das Feld weit auseinandergezogen. Am Wendepunkt lag der Letze Dalinich mit 2:08:43 an der Spitze vor Stort-Tschekoslawat. Bei 32,5 Kilometer hatte sich der Engländer Whitlock an die Spitze geschoben, hinter ihm lag der Letze Dalinich, gefolgt von dem Schweizer Schwab und dem Tschechen Stort.

Unter dem Jubel der englischen Kolonie ging der Engländer Whitlock als Sieger aus dem mühseligen Kampf über 50 Kilometer hervor. In knapp 4 1/2 Stunden hat der Engländer das lange Rennen beendet. In ausgiebiger Verfassung lief er seine Schlussrunde im Stadion; nie schien sein Sieg gefährdet. Der alte wackere Schwab hat für die Eidgenossen die Silbermedaille erkämpft, dicht gefolgt von dem Letten Bubenko.

## USA-Rekord im Distuswerfen

Als erste Entscheidung des Nachmittages stand das Distuswerfen der Männer auf dem Programm. Hier hatte es bereits in den Ausscheidungen am Vormittag harte Kämpfe gegeben. Eine Mindestweite von 44 Metern mußte erreicht werden. Den Weltrekord in dieser Uebung hält der Deutsche Schröder, der im vergangenen Jahre auf eine Weite von 53,10 Metern kam. Er hat allerdings seine großartige Vorjahresform seitdem nicht wieder erreichen können. Der olympische Rekord wurde 1932 von dem Amerikaner J. F. Anderson mit 49,50 Metern aufgestellt.

Bei den Vorkämpfen gelang es den beiden deutschen Teilnehmern, Schröder und Leutnant Frisch, die geforderte Weite von 44 Metern zu überschreiten. Dagegen konnte sich unser dritter Mann, Hilbrecht, nicht durchsetzen. Die Sensation war aber, daß sich zwei der Favoriten, der Finne Kotkas und Anderson (Schweden), der vor Schröder den Weltrekord gehalten hatte, ebenfalls nicht in die Entscheidung durchkämpfen konnten. In der Vorentscheidung fiel mit vielen anderen auch Frisch aus, während sich Schröder erst nach Stichtkampf mit dem Schweden Bergh durchsetzen konnte.

In der Entscheidung gab es dann einen amerikanischen Doppelsieg. Carpenter stellte mit 50,48 Metern einen neuen olympischen Rekord auf, Dunn belegte den zweiten Platz vor dem Italiener Oberwegger.

Das Ergebnis im Distuswurf: 1. Carpenter (U.S.A.) 50,48 Meter, 2. Dunn (U.S.A.) 49,36 Meter, 3. Oberwegger (Italien) 49,23 Meter, 4. Stortle (Norwegen) 48,77 Meter, 5. Schröder (Deutschland) 47,93 Meter, 6. Stillas (Griechenland) 47,75 Meter.

## Zwei Deutsche im 80-Meter-Hürden-Zwischenlauf

Ebenfalls am Nachmittage waren die Vorläufe der Frauen über 80 Meter Hürden ausgetragen worden. Die

drei besten eines jeden Vorlaufes kamen in die Zwischenläufe. Im zweiten Vorlauf war die Deutsche Meisterin Gertl-Grünfurt a. M. am Start erschienen, sie besiegte einen guten zweiten Platz hinter der Engländerin Webb. Die Hoffnung, daß Anni Zeiner sich im dritten Vorlauf durchsetzen würde, hat sich leider nicht erfüllt. Sie konnte aber trotzdem einen dritten Platz hinter Zablur-Kanada und O'Brien-U.S.A. belegen und kam dadurch mit ihrer Kameradin Gertl in die Zwischenläufe. Unsere dritte Vertreterin, Hildegard Le Biseur, kam im vierten Vorlauf gar nicht in Schwung und endete im geschlagenen Felde.

## Fünfkämpfer im Schwimmfinale

Das olympische Schwimmfinale erhielt seine eigentliche Weihe durch die ersten offiziellen Wettkämpfe, die dort durchgeführt wurden. Die Fünfkämpfer erledigten hier in Gegenwart des Führers ihre vierte Uebung. Die große Frage war, wie sich Oberleutnant Handrich diesmal halten würde, nachdem er in den drei ersten Uebungen in Führung gegangen war. Es fiel vorausgeschickt, daß Handrich, der im Schwimmen nach der Zeit etwa Siebenter wurde, im Gesamtergebnis weiter die Führung behalten hat. Die beste Zeit schwamm der deutsche Leutnant Lempp, der damit seinen Platz in der Gesamtwertung erheblich verbessern konnte. Zweitbesten Schwimmer war der Ungar Leutnant Draban und Dritter der schwedische Leutnant Thofelt. Auch der dritte deutsche Vertreter, Unteroffizier Brämsfeld, schwamm eine ausgezeichnete Zeit heraus und kam so in der Gesamtwertung ein gutes Stück vorwärts.

## Ringer bis 3 Uhr morgens...

Zu den Kämpfen des Dienstags auf den olympischen Schlachtfeldern ist vor allen Dingen noch das Freistilringen nachzutragen, das sich mit seinen letzten Entscheidungen in der Deutschlandhalle bis 3 Uhr morgens hinauszögerte. Deutschland kam hier immerhin zum Gewinn einer silbernen und zweier bronzenen Medaillen. Gertl kam im Leichtgewicht auf den zweiten Platz, während Herbert im Bantamgewicht, der in den letzten Runden etwas zurückgefallen war, und Siebert im Halbschwergewicht dritte Plätze eroberten.

Die Sieger in den einzelnen Klassen sind: Bantamgewicht: 1. Jomboti (Ungarn), 2. Flood (U.S.A.), 3. Herbert (Deutschland). — Federgewicht: 1. R. Pihlajamäki (Finnland), 2. Willard (U.S.A.), 3. Jönsson (Schweden). — Leichtgewicht: 1. Karpati (Ungarn), 2. Gertl (Deutschland), 3. P. Pihlajamäki (Finnland). — Mittelgewicht: 1. Lewis (U.S.A.), 2. Anderson (Schweden), 3. Schleimer (Kanada). — Mittelschwer: 1. Poltve (Frankreich), 2. Voliva (U.S.A.), 3. Atrecci (Italien). — Halbschwergewicht: 1. Friebel (Schweden), 2. Neo (Finnland), 3. Siebert (Deutschland). — Schwergewicht: 1. Valusala (Finnland), 2. Klavich (Tschechoslowakei), 3. Rysstrom (Finnland).

## Deutschlands Fechter überraschen

Großartige Kämpfe brachten die letzten Feste im Florettmannschaftsfechten. Für die Entscheidung hatten sich Frankreich und Italien qualifiziert, während Deutschland und Österreich um den dritten Platz kämpfen mußten. Unter größter Spannung, die sich oftmals in tobenden Begeisterungsumgebungen äußerte, gingen diese Kämpfe vor sich. Die deutschen Fechter hatten in Österreich einen sehr starken Gegner, der erst nach hartem Kampf niedergebungen wurde. Unter tosendem Beifall holte sich Deutschland damit den dritten Platz im Mannschaftsfechten. Gleich darauf ging auch das Gesicht zwischen Frankreich und Italien um den ersten Platz zu Ende. Die Italiener siegten sicher mit 9:4 Siegen und mußten dann einen etwa halbfünftägigen Beifallsorkan ihrer Landsleute über sich ergehen lassen — nach den Anstrengungen des Tages gewiß noch eine harte Nervenprobe. Das Ergebnis des Mannschaftsfechtens auf Florett lautet also: 1. Italien, 2. Frankreich, 3. Deutschland.

## Der zweite Regattatag in Kiel

Tiefischwarze Wolkendeckungen hingen auch am zweiten Regattatag über der Kieler Förde. Generalschiffadmiral von Blomberg und Generaladmiral Naeder verfolgten vom Stationsboot „Nixe“ das Rennen. Leider waren die deutschen Boote diesmal nicht vom Glück begünstigt und mußten sich meist mit den vierten oder fünften Plätzen begnügen. Aber das Bild verfinstert sich täglich, und niemand kann sagen, wem der Endsieg zufließen wird. Der Mittwoch, an dem wieder schwere Regenböen niedergingen, gehörte in erster Linie den Norwegern.

Im großen Saal des festlich geschmückten Kieler Rathauses fand der Empfang einer Abordnung des britischen Kreuzers „Neptune“ statt. Zu diesem Empfang waren auch die deutsche Kriegsmarine, an ihrer Spitze der Festungskommandant von Kiel Kapitän zur See, Mevius, und fül-



lung des  
sind die  
das zeit  
Wohlthät  
ungünstig  
Minister  
Juli 18  
für das  
d. J. s  
in allen  
an alle  
Spenden  
senden  
Blumen,  
Sammel  
Deutsch  
mit freu  
anschließ  
and gen  
Sammel  
Ge  
Hilferjun  
seine öff  
ihr entsc  
Tode des  
**M**  
No  
Der sch



gibt alle, die gern möchten, können hinein in die  
vielen Kampfplätze des Selbstopferlebens, die Ver-  
suchen, und auch nicht alle die vielen, vielen Tausen-  
de, die in Berlin zu Versuch sind. Die machen also die  
vielen Kampf Aufgaben in der Gruppe mit, sie sind  
zum Beispiel in der Gruppe, in den Straßen Ver-  
suchen, die Berliner selbst sind, die „Kampfzeiten“ na-  
ch der Sonnenzeit und die Wochenstunden. Denn an  
den Sonnenzeit vor Schreien und hinter dem Schreib-  
en, sie sind an der Dreißig und hinter dem La-  
den. Die Mitternacht fordert bei ihm die Rechte, die al-  
le jenen Glücklichen überlassen, die al-  
le die Glücklichen Tausen, die al-

Freunde. In den olympischen Vöcken gibt es auch nur Freundschaft und wenn es mit der Verständigung zwischen heimischen und ausländischen Schlachtenbun- und -jüngeln etwas hapert — daß die Vöcken der Freundschaft sind, ist Gott sei Dank unumstößlicher Gebahr, der nicht vieler Worte bedarf. Die Via triumphalis, die Straße vom Rathaus zum Schloß, die Vöcken vom Schloß bis zum Brandenburger Thor, von der nun inzwischen jeder Mensch auf Wunderdinge gehört hat, ist eine internationale StraÙe, vom frühen Vormittag bis zum späten Abend, jetzt, in der Ruhe, nachdem das Fieber der olympische Vorbereitungen vorbei ist, hat man sich die rechte olympische Berlin richtig zu entdecken. Und das man nun auch mit Ausdauer und Inbrunst und in der am wenigsten zu lachen hat und doch eines Tages zeigt, ist der Verkehrspolizist, der den nie- mals leidenden Stand hat, in den Olympia-Tagen zu gehen. Er muß, die der Berliner Chronist schon als Olympia-Reford notiert und, wenn er mit einer goldenen Medaille belohnen möchte, so sonst hat Berlin den Schlachtenbummlern die Lebensruhe gemacht. Da ist die Adß-Stadt, da ist die Stellung „Deutschland“, da sind die Museen und, vielen Lebenswürdigkeiten, die die Reichshaupt- stadt. Da ist auch die schöne Umgebung. Daß das Land Varietés, Restaurants und Cafés ist mög- lich haben, um den Schlachtenbummlern etwas zu bieten, versteht sich am Rande. Überall ist die Radiolautsprecher den Mittelpunkten, sie ver- immer und immer wieder die Stadteile der Stadt in unsichtbare Reichspostfelder, dessen Er- ganß zwar nur Aufstuf mitgenießt, aber zweifel- weniger beteiligt und begeistert, als wenn man der Front“, auf den Rängen des Stadion, säße.

ist vielfach aufgeheitert, im allgemeinen trocken und etwas wärmer, auch lassen die bisher wehenden Westwinde nach. Am Freitag ist es heiter bis wolkig, bei weiter steigender Temperatur trocken und sogar etwas schwül.

— „**Sticht Flage!**“. Mit dem gestrigen Abend hat das Schießen um die Königswürde begonnen. Die ersten Schüsse sind verhallt und wir glauben behaupten zu können, daß nach dem letzten Schuß am Sonntag Abend jeder Bürger seiner Ehrenpflicht genügt hat. Die Schützenvereinigungen hatten sich gestern Abend am dem Schießstand eingefunden. Vereinsführer Harlmann sprach kurze Worte über die Bedeutung dieser Tage und dann wurde feierlich die Reichspostflage gehißt. Wir halten gestern abend auch Gelegenheit, die Armbrust des Schützenkönigs zu bewundern und wir möchten unseren Lesern nicht vorenthalten, daß sie in alldemselben königlichen Stil angefertigt wurde und sich trefflich als Königsgeweihe in der Stadt zum Auszug des Schützen herausnimmt. Wir wollen nun hoffen, daß jeder einzelne die Wäpfe zur Hand nimmt und zeigt, daß er zu leisten vermag. Noch eins sei zu bemerken. Bei der Wiedereinführung des Königsstichens in unsere Verfassung wollen wir aber keinesfalls die üble Gewohnheit vieler Gegenden übernehmen, nach der der Schützenkönig allerhand „bringen“ lassen muß. Nein — hier ist nur der Beste König zu werden, ob er arm ist oder reich. Wenn natürlich der Schützenkönig am Sonntag Abend ausgeweiht wird und seine engeren Freunde Knöpfen vor lauter Begeisterung eine „sanfte Runde“ ab, so wollen wir nichts mehr dran machen. Und nun — a la Gewehr!

**- Zweite Rotkreuz-Sammlung.** Für die Sammlung des Deutschen Rote Kreuzes am 13. und 14. Juni die Umstände ungünstig gewesen. Insbesondere hat zeitliche Zusammenstreffen mit noch zwei weiteren ähnlichen Sammlungen den Betrag der Sammlung ernstlich beeinträchtigt. Der Herr Reichs- und Preussische Minister des Innern hat deshalb durch Erlass vom 8. 1936 die Genehmigung zu einer neuen Sammlung des Deutschen Rote Kreuz erteilt, die am 9. August stattfinden wird. Das Deutsche Rote Kreuz tritt seinen Gliederungen an diesem Tage nochmals alle Volksgenossen mit der Bitte heran, ihm durch ihren Einsatz zu helfen, seine Aufgaben zum Wohle der leidenden Mitmenschen zu erfüllen. Es werden künftige Leiden, Widren in fünf verschiedenen Farben, von denen jede eine bestimmte Farbe hat, verteilt werden. Die roten und Sammelkarten verkauft werden. Das Deutsche Rote Kreuz hofft, daß alle Volksgenossen sich durch freigebigen Herzen gegebene Spenden, der Förderung leisten werden, die es im nationalsozialistischen Deutschland genießt und für die die Gemeinschaft der nachmaligen Sammlung ein sichtbares Zeichen ist.

**Benutzungen.** Der Regierungspräsident hat dem  
Herrn Hermann Bohn und Schüler Hermann Klapp  
öffentliche Anerkennung ausgesprochen, da beide durch  
ihre geschlossenen Eingreifen einen Schaden vor dem  
des Ertrinkens bewahrten.

Ein noch ein Todesopfer des Seefelders Autounglücks.  
Schwere Autounfall, den die Schwägerin des Reichs-

Lehrers von Neirath am Vorderrand in Seefeld an der Mittenwaldbahn erlitt, hat ein zweites Todesopfer gesordert. Die siebenjährige Tochter Ursula der Frau von Neirath ist trotz zügiger ärztlicher Hilfe im Krankenhaus in Innsbruck ihren schweren Verletzungen erlegen. Frau von Neirath und ihr zwölfjähriger Sohn, Ernst Albrecht, wurden operirt.

Der Wirth aus der Ochsen Alm gefaßt. Das Standgericht in Graz hat gegen drei Angeklagte wegen Mordes das Urtheil gefällt. Die 44 Jahre alte Wäuerin Marie Rechner wurde zu lebenslänglichem Kerker, ein zweiter Holsnedch zu 20 Jahren schweren Kerker und ein zweiter Holsnedch zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Angeklagten hatten auf Anführung der Wäuerin den Bauern Rechner in seine bei Mauth in Rärnten auf der 2000 Meter hohen Ochsen Alm gelegene Schenkhütte gelockt und ihn getödtet. Danach steckten sie die Hütte in Brand. Anscheinend wollte sich die Wäuerin in den Besitz des Anwesens ihres Gatten setzen und dieses verkaufen, um ihren Liebhaber betrunken zu tönnen. Das Todesurtheil wurde bereits vollstreckt.

**Vergiftung im Monte Rosagabel.** Der Hüttwirth der Schellabütte des italienischen Alpenkunds an dem Felsstadel im Monte Rosagabel in den italienischen Alpen hatte bereits vor einigen Tagen bemerkt, daß sich nach dem Sturmes, auf dem das Schutzhaus steht, gefährliche Risse und Spalten zeigten. Pöthlich kündigte ein fürchterliches Stöße an, daß das Gestein in Bewegung gekommen war. Auf einer Länge von etwa 600 Metern hatten sich die Felsen von der festen Unterlage gelöst und ergossen sich in die Tiefe über die Verrastungen, wobei eine Amibühnte vollständig begraben wurde. Etwa 20 Häuser wurden zerstört. Ein Wirthshaus ist verfehrt worden. Die Schellabütte, die einige Meter von der Absturzstelle entfernt steht, wurde vorsichtshalber geräumt.

**Ueberschwemmungen in der Ostmandschurei.** In der Ostmandschurei wurde in dem Gebiet unweit der Grenze von Korea durch riesige Ueberschwemmungen großer Schaden angerichtet. Auch Menschenleben sind zu beklagen. Im Gungbokfluß ertranken südlich von Tunghua 3 Menschen. Zahlreiche Flußboote werden noch vermisst.

Zur Vinderung dringender Not.

Zum Erinnerungstage des Kriegsbeginns 1914 sind dem Führer durch freiwillige Spenden namhafte Beträge für die Kriegsbeschädigten zur Verfügung gestellt worden.

Der Führer hat diese Ehrengabe von sich aus auf eine halbe Million RM. erhöht und angeordnet, daß dieser Betrag für solche versorgungsberechtigte Frontkämpfer verwendet wird, die nach den geltenden Vorschriften die Frontzulage nicht erhalten können und sich in besonders bedürftiger Lage befinden. Zur Linderung dringender Not in solchen Fällen hat er die Spende dem Reichs- und Preussischen Arbeitsminister überwiesen.

Die Ehrenliste ist zu einem großen Teil eine Gabe der Deutschen Arbeitsfront, der NS-Volksgemeinschaft und des Reichsbundes der Deutschen Beamten. Dieser Beweis, daß der Volksgemeinschaft kann dem Reichsteiler der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, dem Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten Neef und dem Hauptamtsleiter Hagenfeldt sowie allen hinter ihnen stehenden Volksgenossen nicht genug gedankt werden. Sie bezeugen damit nicht nur, wie tief sie sich mit den kriegsbeschädigten Kameraden, die in ihren Reihen stehen, verbunden fühlen, sondern danken damit zugleich dem Führer, der dem deutschen Volk „Ehr“ und „Wehr“ wiedergeben hat.

Aus der gleichen inneren Verbundenheit heraus hat insbesondere der Preussische Ministerpräsident Generaloberst G ö r i n g es sich angelegen sein lassen, die Spende durch einen namhaften Betrag zu fördern. Zum Ausdruck unverrücklicher Kameradschaft zwischen der alten und der neuen Wehrmacht beteiligte sich der Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von F l o b e r g mit einer wesentlichen Summe an der Spende.

Unterzeichnung in Berlin.

Im Unzähwärtigen Amt ist ein deutsch-litauisches Warenabkommen unterzeichnet worden, das den gesamten Warenverkehr zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage der Gegenseitigkeit regelt und einen Neuaufbau des in den letzten Jahren unterbrochenen Waren-austausches unter Berücksichtigung der beiderseitigen wirtschaftspolitischen Erfordernisse vorsieht. Die Zahlungen für den gegenseitigen Warenverkehr werden auf dem Verrechnungsweg zwischen der deutschen Verrechnungskasse und der Lietuvos Bankas in Kovno abgewickelt werden.

In dem Hauptabkommen sind beide vertragsschließenden Parteien übereingekommen, in Fällen künftiger Schwierigkeiten miteinander in Verhandlungen einzutreten, um in gegenseitiger Verständigung eine befriedigende Lösung zu suchen. Es ist zu diesem Zweck beiderseits ein ständiger Regierungsausschuß eingesetzt worden.

Das ganze Vertragswerk besteht aus mehreren Abkommen und umfaßt zugleich eine veterinärpolizeiliche Regelung zwischen Deutschland und Litauen, ein Abkommen über die Arbeitserlaubnis der beiderseitigen Staatsangehörigen in ihren Ländern sowie insbesondere eine umfassende Neuregelung des Grenzverkehrs zwischen Deutschland und Litauen, der bekanntlich seit geraumer Zeit unterbrochen war.

Deutscherseits wurden die Verträge vom Reichs-  
außenminister Freiherrn von Neurath und dem Führer  
für Handelsvertragsverhandlungen im Auswärtigen  
Amt, Vizepräsident Dr. Gemmen, litauischerseits von dem  
litauischen Gesandten in Berlin, Dr. Saulys, und dem  
Ministeriatsdirector im litauischen Außenministerium K.  
Noraitis unterzeichnet; sie sollen baldmöglichst ratifizirt  
werden.

Die zunächst auf ein Jahr geschlossenen Waren- und Verordnungsabkommen werden aber bereits vom 15. August ab, das Grenzabkommen vom 25. August ab vorläufig in Kraft gesetzt werden. Beide Regierungen bekennen sich, mit Genugthuung, daß nach schwierigen Verhandlungen ein Vertrag geschlossen worden ist, der für das Handelsleben beider Länder von Nutzen werden kann. Ueber diese rein wirtschaftlichen Gesichtspunkte hinaus ist über das Abkommen beiderseits bewußt vor allem in der Folge geschlossen worden, dadurch zu einer Entspannung der beiderseitigen Beziehungen beizutragen und insbesondere die politischen zwischen beiden Ländern zu fördern.

Die Feier des diesjährigen Schützenfestes, das mit einem Bürgerkönigsfeste verbunden ist, gibt Veranlassung, der früheren Schützenvereine oder Schützengemeinschaften zu gedenken, deren schon Alter in dieser Zeitung Erwähnung getan wurde. Sie bestanden in allen Städten unseres Hessenlandes bis zum Jahre 1830 und führten den Namen Schützencompagnien. Ihre Entstehung gründet sich auf die alte Bürgerpflicht zum Dienst auf den Stadtbefestigungen und läßt sich bereits für das 14. Jahrhundert nachweisen, wo sie Schützenbruderschaften genannt wurden. Sie standen unter Aufsicht des Magistrats und der landesherrlichen Regierung. Ihr Dienst war durch eine fünfjährige Verfassung geregelt. Das anfängliche Schießzeug war die Armbrust, die noch lange nach Erfindung der Feuerwaffen der Billigkeit wegen beibehalten wurde.

Von der hiesigen Schützencompagnie ist aus der Zeit bis zum 18. Jahrhundert weiter nichts bekannt, als daß sie vom Staat aus der hiesigen Rentelei und vom der Stadt je eine kleine Gelbzwangung erhalten hat. Letztere betrug durch Jahrhunderte hindurch jährlich 2 Gulden. Im Laufe der Zeit mag die Compagnie wohl an Bedeutung verloren haben, denn aus dem Jahre 1794 wird eine Neugründung gemeldet. Während der französischen Herrschaft von 1806—13 wurde sie aufgelöst und die Gewehre wurden beschlagnahmt.

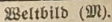
Im Jahr 1814 wurde sie neu eingerichtet. Aus einem Bericht des Stülzenhauptmanns Sinning vom 28. Oktober 1821 geht hervor, daß sie militärisch organisiert und ihr Dienst durch ein landbesitzliches Stülzenreglement geregelt war. Sie bestand aus zwei Offizieren (später waren es drei), einem Feldwebel, 6 Unteroffizieren, 8 Hauptwaffen, 2 Feldwundbläsern und 50—60 Gemeinen. Hauptmann war Arnold Sinning, Leutnant dessen Sohn Arnold Sinning. Seit 1815 war die Kompanie uniformiert: Grüner Rock mit gelben Knöpfen und tarnfarbigen Kragen und Aufschlägen, dazu lange graue Hosen und Hüte mit grünen Fieberbüscheln und der turkestanischen Rotfarbe. Stülzenhaus war das jetzige Forsthaus vor dem Bärertor.

Jedes Jahr am Geburtstage des Landes Herrn fand ein Königspreisschießen statt. Der beste Schütze erlangte für ein ganzes Jahr Befreiung von allen städtischen und landesherrlichen Steuern und Kontributionen.

Die besten Schützen waren 1803 der Leutnant Martin Sinning, 1814 der Unteroffizier Henrich Solzmann, 1816 der Hauptmann Arnold Sinning. Sein Steuererlaß betrug 55 Taler 2 Albus. 1817 war Unteroffizier Lorenz Stöhr, 1818, 1819, 1820 wiederum der Hauptmann Arnold Sinning der beste Schütze, 1822 erlangte diese Würde sein Sohn Arnold.

Die Schützenkompagnien wurden 1830 in ganz Kurpfalz aufgelöst und in die Bürgerwehr, spätere Bürgergarde, übergeführt, die zum Schutze gegen innere Unruhen im ganzen Lande eingerichtet und zu größeren Verbänden vereinigt wurden. Sie pflegte die Schießkunst weiter, bis die 1850 durch die Strafbauern aufgelöst wurde.

Nach eingetretener Beseitigung der politischen Verhältnisse bildeten sich freie Schützenvereine, die ohne behördliche Bindung zu reger Thätigkeit aufstiegen und in den deutschen Bundeschützenvereine ihre Hochleistungen zeigten. In der Besorgung in Geld winkte dem Schützenkönig mehr; in echtem olympischen Geiste ließ man sich an dem bloßen Erfolge genügen und trug mit Stolz den heißen Feindenspann. In demselben Geiste betätigten sich auch die Schützenvereine der Gegenwart. Frischborn.



**Carpenter-USA.** wurde mit der olympischen Bestleistung von 50,48 Meter olympischer Sieger im Diskuswerfen

mit Sonnen-Vitamin



## Das Blutbad in Madrid

# Fußtritte gegen Leichen

Eine holländische Zeitung, das Vorbrabant, „Das Blutbad“ veröffentlicht einen Bericht über die Gräueltaten der spanischen Mauthorden, die jedes Menschenleben zählend töteten. In dem Bericht, der durch einen Sonderbericht über Spanien an das Blatt gelangt ist, heißt es, die Tribunale, deren Mitglieder durch die marquischen Gewalttaten ernannt wurden, arbeiten Tag und Nacht. Der Berichterstatter, der in unmittelbarer Nähe einer Kaserne wohnt, hört jeden Morgen das Getöse der Salven der Erschließungskommandos.

Die Namen der Hingerichteten werden nicht bekanntgegeben, doch werden die grauenvoll verklärten Leichen der Erschossenen zur Schau gestellt, angeblich mit der Absicht, die Bevölkerung einzuschüchtern. In langen Reihen liegen Hunderte an den Leichenpfählen vorbei.

In der Kaserne Nr. 5 der Sturmtuppen hat der Berichterstatter einen großen grauenhaften Vorbeimarsch selbst miterlebt. An dem Rufe einer hohen Mauer, an der noch deutlich Angewandte zu sehen waren, lagen die Leichen der Opfer auf einem Saufen. Es waren 42, meist in Offiziersuniform oder in Zivilkleid. Die Leichen der Frauen waren völlig entkleidet. Große Tücher von Blut bedeckten den Boden. Unter den Angehörigen, die in hundertem Saufen langsam an diesem Leichenfeld vorbeizogen, befanden sich Frauen, Mütter, Schwestern, ja selbst Kinder von Verhafteten, die unter den Toten ihre Angehörigen suchten. Die Wächter, robuste Burichen in offenen Waffenrocken, hatten die Anweisung, auf Wunsch die Leichen der Angehörigen zu zeigen.

Mit Fußtritten wurden die entseelten Körper aus dem großen Saufen herabgeschleudert. Blut, Gedärme und Hirnmasse der Getöteten spritzte dabei in die Höhe. Es ist vorstellbar, so schreibt der Berichterstatter, daß Angehörige der Opfer nach diesen Vorgängen sich in ihrer Verzweiflung mit bloßen Händen auf die Fenster geworfen haben, um gleich darauf den Angeln der Marquischen Soldateska zum Opfer zu fallen.

Ein dänischer Ingenieur, der von Barcelona nach Kopenhagen zurückgekehrt ist, erklärte einem Pressevertreter, er habe Schrecken erlebt, die seine wildeste Phantasie übersteigen hätten. So habe der Vöbel in den Kirchen aus der Einrichtung große Scherbenhaufen errichtet, was er in zwei Fällen selbst habe beobachten können. Die Geistlichen habe man ins Feuer geworfen und sie lebend verbrennen lassen. Die Nonnen hätten einen noch fürchterlicheren Tod erlitten, doch darüber wolle er nicht sprechen. Leichen seien ausgegraben und mit roten Armbinden versehen auf den Straßen aufgestellt worden. Dabei habe der Sprecher der spanischen Regierung im Rundfunk alle halbe Stunde verkündet, daß alles in Ordnung und ruhig sei.

## Helft unseren Flüchtlingen!

Durch den blutigen Bürgerkrieg in Spanien sind Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, fluchtartig ihr Heimatland zu verlassen. Mehr als 3000 Deutsche sind schon unter dem Schutz unserer Kriegsschiffe auf reichsdeutsche und italienische Dampfer gebracht worden und befinden sich auf dem Wege in die Heimat.

Das nationalsozialistische Deutschland bereitet diesen unglücklichen Volksgenossen einen herzlichen Empfang. Es gilt, viel unverdientete Not zu lindern. Der Hilfsausschuß für Spanien-Deutsche unter der Leitung von Gauleiter Böhle der Auslandsorganisation der NSDAP hat die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die Flüchtlinge zu betreuen. Es ist noch nicht abzusehen, wie viele Deutsche gezwungen sein werden, das Land zu verlassen, in dem so viele von ihnen schon seit Jahrzehnten im Interesse beider Länder gewirkt haben.

Deutsche Volksgenossen! Helft unseren Brüdern in ihrer Not. Spenden für unsere Flüchtlinge aus Spanien!

Spenden sind zu richten an den Hilfsausschuß für Spaniendeutsche in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, Berlin W. 35, Tiergartenstraße 4a. Konto: Berliner Stadtbank, Girokonto 2400, Hilfsausschuß für Spaniendeutsche. Außerdem nehmen sämtliche Spar- und Girokassen Zahlungen entgegen.

## Französisches Jagdgewehr für Madrid?

Im Zusammenhang mit den angeblichen Waffenspenden Frankreichs meldet der „Tour“ unter Vorbe-

## Aushebungs- und Gefestigungsauftrag!

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 — RStBl. I S. 609 — und des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 — RStBl. I S. 769 — sowie der Verordnung über die Musterung und Aushebung vom 21. März 1936 — RStBl. I S. 201 — ergeht hiermit an den **Reich der Dienstpflichtigen** (taugl. 1 und 2) **des Jahrgangs 1914** einschl. der bei der Musterung 1935 zurückgestellten, soweit sie bei der Musterung 1935 als tauglich 1 und 2 zur Ersatzreserve 1 überwiesen worden sind und an die Dienstpflichtigen (taugl. 1 und 2) **des Jahrg. 1915**, die im 1. Vierteljahr geboren sind, soweit sie bis zum 1. Oktober 1936 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben, der Gefestigungsauftrag, sich am 17. August bzw. am 18. August 1936 im Lutherhaus in Melsungen pünktlich um 7 Uhr einzufinden.

Ein namentliches Verzeichnis aller zur Aushebung bestimmten Dienstpflichtigen liegt bei den polizeilichen Meldeböhrden zur Einsicht aus.

Wer seiner Gefestigungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird gemäß § 8 der Verordnung über die Musterung und Aushebung vom 21. März 1936 — RStBl. I S. 201 — bestraft und kann von der Kreispolizeibehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Gefestigung angehalten werden.

Insbesondere ist folgendes zu beachten:

1. Freiwillige, die im Besitz des Annahmescheines eines Truppenteils sind, werden nicht mehr ausgehoben und brauchen zur Aushebung nicht zu erscheinen.
2. Der zuständige Gefestigungsort ist der **dauernde Aufenthalt** des Dienstpflichtigen. Dieser ist z. B. für Studenten in der Regel der Wohnort der Eltern. Vorübergehend von ihrem Wohnort abwesende Dienst-

halt die Zusammenstellung eines auf 14 Dienstorte 372 behebenden Kampfgewehrs, das über Vorräte und Tonlöse an die Wehrmacht übergeben werden sollte. Das Blatt gibt ferner weitere Einzelheiten über die Landung von sechs Dienstort-Maschinen 372 auf dem Flugplatz von Volkers. Jeder Apparat sei mit Maschinen gewehren bewaffnet gewesen und habe fernerlei äußere Kennzeichen aufgewiesen. Weitere acht Apparate sollen in Volkers landen, um das Geschwader zu vergrößern. Die sechs Flugzeuge seien sofort nach Uebernahme von Brennstoff wieder gestartet.

## Gefahr ersten Ranges

Moskau Teilnahme in Spanien eine Herausforderung Europas.

Die lange Dauer des spanischen Bürgerkriegs und die offensichtliche Einmischung Moskaus hat in der englischen Presse starke Verurteilung ausgesetzt. Allgemein kommt das Bestreben zum Ausdruck, um jeden Preis zu verhindern, daß Europa durch die spanische Frage in zwei feindliche Lager gespalten werde. Der Bürgerkrieg in Spanien, so schreiben „Times“, könne sehr leicht in einen Bürgerkrieg in ganz Europa werden. Die Grundfrage, für die in Spanien gekämpft werde, würden von Mehrheiten und Minderheiten in jedem anderen europäischen Land begrüßt. Europa sei voller Zorn und durch einen einzigen Funken könne es in Flammen ausbrechen.

Die „Daily Mail“ bezeichnet in einem Leitartikel die Moskauer Sammlungen und Unterstützungsfaktionen als eine Gefahr ersten Ranges für Europa. Ueberall frage man sich, „ist das eine offene Herausforderung an Deutschland und Italien?“

## Keine einseitige Zerklegung

Bemerkenswerte Entschlieung des belgischen Militär-ausschusses.

Der aus militärischen Sachverständigen und Parlamentarier bestehende Militärausschuß Belgiens, der einen Plan für die künftige Gestaltung der belgischen Landesverteidigung ausarbeiten soll, hat einen Arbeitsplan aufgestellt, nach dem für die Landesverteidigung a. u. a. folgende Gesichtspunkte maßgebend sein sollen: Der Charakter der belgischen Außenpolitik, die vertraglichen Verpflichtungen Belgiens, die Einstellung der Flamen und der Wallonen.

Einfachheit des Einflusses der Außenpolitik auf die Landesverteidigung hat der Ausschuss eine Entschlieung angenommen, in der es heißt, die militärische Organisation Belgiens dürfe nur das einzige Ziel haben, Belgien gegen jeden Angriff, von wo er auch kommen möge, zu schützen.

Unter Hinweis auf die Notwendigkeit, die geistige Einheit des Landes zu wahren, wird es als unumgänglich erachtet, auch den Anschein zu vermeiden, als ob die militärische Organisation Belgiens ständig gegen bestimmte Staaten gerichtet sei, oder als ob Belgien mit bestimmten Staaten in einseitigen Bindungen stehe.

Nach einem Hinweis, der eine gewisse Abkehr von dem bisherigen System bedeutet, das vorwiegend auf dem französisch-belgischen Militärabkommen vom Jahre 1920 beruhte und nur einen Angriff aus einer einzigen Richtung, nämlich aus dem Osten, praktisch in Rechnung stellte, erfolgt in der Entschlieung eine ebenso bemerkenswerte Einschränkung. Zur Rechtfertigung der Zusammenarbeit zwischen den Generalstäben, die seit 1920 besteht, und die in den Märzvereinbarungen der Westlocarno-mächte in London auch auf England ausgedehnt wurde, wird in der Entschlieung darauf hingewiesen, daß die für die Landesverteidigung künftige maßgebenden politischen Grundzüge, kein Hindernis dafür darstellen sollen, daß sich der belgische Generalstab zwecks Ausführung beschlossener Maßnahmen bzw. zur Vorbereitung der Verwendung der ihm zur Verfügung gestellten Mittel oder in seiner Fühlungnahme mit den Generalstäben anderer Armeen in erster Linie von den Gefahren leiten läßt, auf die er von der Regierung aufmerksam gemacht wird, und namentlich von den Gefahren, die aus den augenblicklichen Umständen hervorgehen können.

## Der Duce besucht Benedig

Begleitet von seinem Sohnchen Romano stattet Mussolini, der sich seit einigen Tagen auf seinem Sommeritz in der Moomana aufhält, mit seinem selbstgeleiteten

pflichtige (Umlauf usw.) müssen zur Aushebung zurückkehren.

3. Ersatzreservisten 1 sind verpflichtet, jeden Wohnortwechsel der zuständigen polizeilichen Meldeböhrde und dem Wehrbezirks-Offizier anzugeben. Versäumte An- und Abmeldungen sind sofort nachzuholen. Zuwiderhandlungen werden nach der Disziplinarstrafordnung des Heeres bestraft.

4. Zur Aushebung sind folgende Personalspapiere mitzubringen:

- a) der Musterungsausweis 1935 und der Ersatzreserve 1-Schein oder der Wehrpaß.
  - b) zwei Paßbilder (Aufnahme von vorn, Brustbild, ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform und ohne Parteizusatzzeichen) wenn ein Wehrpaß noch nicht ausgehändigt ist.
  - c) alle Personalspapiere und Zeugnisse, die nach der Musterung erworben sind.
  - d) das Brillenrezept beim Vorliegen von Sehfehlern.
5. Die Dienstpflichtigen haben gewaschen und in sauberer Wäsche zu erscheinen.
  6. Ein Anspruch auf Reisekosten und Entschädigung für Lohnausfall besteht für Gefestigungspflichtige nicht.

Melsungen, den 1. August 1936.

Der Landrat.

Friedrich von Wagnern.

Lesst die

# Spangenberg Zeitung

ten Flugzeug Benedig einen unerwarteten Besuch ab. Der Duce, der sich in einem Motorflugzeug zum Palast der Biennale, wo er die Kunstausstellung besichtigte und auch dem deutschen Ausstellungsleiter einen Besuch abstattete. Nach weiteren Besichtigungen gab sich Mussolini mit seinem Flugzeug nach Venedig zurück.

## Kommunistischer Großangriff

Aus Griechenland kommen Nachrichten, die auf einen seit langem vorbereiteten Vorstoß der Kommunisten schließen lassen. Die feinerzeit in Frankreich, Belgien und Spanien wurde dieser Vorstoß eingeleitet durch die Ausrichtung des Generalsstreiks. Die griechische Revolution scheint aber über die Absichten der Kommunisten nicht richtig aufgeklärt zu sein, so daß der zweifelhafte und unbedeutende Aktion das Ueberwachungs- und Ueberwachungs-moment genommen werden konnte. Die Kommunisten aber werden auf tun, dem neuen Sturmangriff bolschewistischen Angriffs ihre ganze Aufmerksamkeit widmen. Das gilt nicht nur gegenüber den Griechen, sondern auch gegenüber den anderen Ländern, die zur Zeit von der kommunistischen Unruheverwirrung betroffen sind, mindestens ebenso wichtig ist es, auf los in zahlreichen europäischen wie außereuropäischen Ländern bestehen. Besonders ernst erscheint die Lage dort, wo von kommunistischer Seite ein Zusammenstoß mit den marxistischen Parteien angestrebt wird. Die kommunistischen Vorgänge sollten eine ernste Warnung an alle Länder der Welt sein, die eine innerpolitische Angelegenheit im Zusammenhang mit der Entwicklung der Vorgänge in Spanien und mit ihren Auswirkungen auf die Nachbarschaft ernste Bedrohungen darüber laut geworden, daß Spanien ein Unruheherd für Europa werden könnte, was Frage der Lieferung von Kriegsmaterial für die kommunistische Seite der im Bürgerkrieg stehenden Gruppen ist eine Angelegenheit, die nicht nur die innerpolitischen Angelegenheiten, sondern darüber hinaus Schicksal mehr oder weniger abschließende Bedrohungen eines bestimmten Krieges scheint bereits anzudeuten, daß von gewisser Seite internationale Verbindungen gewöhnlich werden. Der Bürgerkrieg ist nach den strategischen Richtlinien des Lenin der geeignete Boden für die Ausrichtung einer bolschewistischen Herrschaft. Die Meldungen aus Griechenland, ebenso wie die jetzigen Schreckensberichte aus Spanien machen es den europäischen Kulturmächten geradezu zur Pflicht, Vorkehrungen zu treffen, damit der kommunistische Großangriff nicht zur Entwicklung kommt.

## Kriegsrecht über Griechenland

Auflösung der Kammer.

In mitternächtlicher Stunde haben die Kommunisten in Griechenland den Generalsstreik proklamiert. Dieses Vorgehen der Kommunisten hat eine beratende Versammlung der Lage mit sich gebracht, daß die Regierung sich entschloß, außerordentliche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu ergreifen.

Die Regierung sieht sich einer ersten organisierten kommunistischen Bewegung gegenüber, die das Land in blutige Auseinandersetzungen zu ziehen droht. Sie hat sich daher mit voller Zustimmung des Königs entschlossen, das Kriegsrecht zu verhängen. Diese Maßnahme ist von der öffentlichen Meinung mit Erleichterung aufgenommen worden. Die griechische Kammer wurde aufgelöst, ohne daß bisher der Zeitpunkt der Neuwahlen festgelegt wurde. Sämtliche Ministerien werden von Kavalier-Abteilungen bewacht, um gegebenenfalls Angriffe der Streikenden im Keime ersticken zu können. Am ganzen Lande herrscht vollständige Ruhe.

Die Fernsprechverbindungen zwischen Sofia und Griechenland sind unterbrochen. Die Drahtverbindungen mit Saloniki sind zwar nicht gestört, doch wird von den Beamten in Saloniki erklärt, daß sie Gespräche weder aufnehmen noch weitergeben können. Im Hafen seien einige Kriegsschiffe eingelaufen, die in ständiger Verbindung mit den Zentralbehörden in Athen sowie mit dem Garnisonkommandanten von Saloniki stehen. In den Straßen von Saloniki seien überall Militärpatrouillen in voller Kriegsuniform zu sehen. Jede Ansammlung von Personen sei streng untersagt.

## Schützenfest

im Saal u. Garten zum Schützenhaus

Vom 5. bis 7. August, ab 18 Uhr abends:

Bürger-Königschießen

Sonnabend, den 8. u. Sonntag, den 9. Aug.

Bürger-Königschießen und

Preisschießen auf 3 verschiedenen Ständen

Sonntag, den 9. August, von nachmittags 3 Uhr ab:

Tanz im Saale des „Schützenhaus“

Der Eintritt in den Garten ist frei!

Tanzkarte für den ganzen Tag: 0.65 RM.

Alles nähere aus den verteilten Programmen ersichtlich

Die Einwohner von Spangenberg und Umgebung

sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Die Festleitung.

Ganzmädchen

Habe in meinem Garten ein Schloßberg

zum 15. August gesucht.

Vorstellung am 13. und 14.

dieses Monats.

Koermann, Dr. Fortasseffor

Fortshule.

Gift

gelegt.

Jeanette Deist.